



Wädenswiler Predigten

Predigt von Pfr. Frank Lehmann

21. April 2019

Ostern – Auferstehen – Steh auf!



Osternachtsfeier in Wädenswil (Foto Charlotte Stocker)

'Christus ist auferstanden!'

Als die Jünger und Jüngerinnen dem Thomas das erzählen, da kann der das einfach nicht glauben. Ich verstehe ihn so gut!

Das, wovon wir an Ostern sprechen, passt weder in unsern Kopf noch zu unserer Erfahrung. Denn tot ist tot. Wir sollten uns nicht zu rasch an die Osterbotschaft gewöhnen, nur weil wir jedes Jahr Ostern feiern und gute Christen sind.

Denn die Osterbotschaft ist verrückt!

Der Evangelist Lukas erzählt von zwei Jüngern, die am Ostertag die Jerusalem verlassen und auf dem Weg in das kleine Kaff Emmaus sind. Der auferstandene Jesus sei dann zu ihnen gestossen und inkognito über längere Zeit mit ihnen gewandert.

Der Auferstandene ist offenbar nicht immer so leicht zu erkennen!¹

Es ist wirklich nicht so einfach mit Ostern!

Die Frauen haben eine Erscheinung von Engeln, die Jünger haben nur das leere Grab gesehen und die zwei Jünger auf dem Weg erkennen den auferstandenen Christus auch dann noch nicht, wenn er mit ihnen ein ganzes Stück Weg teilt.

Wir heute sind ja in einer ähnlichen Situation wie sie!

Wir hören von andern: Christus ist auferstanden! Wir haben ihn aber selbst nicht gesehen, ihm auch nicht – wie Thomas dies durfte – die Hände in die Wundmale gelegt.

¹ Lukas 24, 13-35

Wir möchten zwar vielleicht darauf vertrauen, dass es eine Auferstehung gibt, aber sehen keine Zeichen dafür!

Wie kann Paulus so selbstverständlich sagen:

Verschlungen ist der Tod in den Sieg. Tod, wo ist dein Sieg? **Tod, wo ist dein Stachel?**²

So einfach ist es ja nicht!

Paulus redet da so, als ob der Tod seinen Schrecken verloren habe.

Klar, es gibt die Momente, wo der Tod wie ein guter Freund kommt

und einen zufriedenen Menschen nach seiner langen Lebensreise ‚nach Hause holt‘.

Aber der Tod hat in dieser Welt durchaus noch immer seinen Schrecken!

Da sind die privaten Verluste, die unglaublich schmerzen können und die alles auf den Kopf stellen. Da sind die grossen Zerstörungen und Kriege, die den Schrecken des Todes stärken und nähren.

Und da ist der Stachel des Todes im übertragenen Sinn, vielleicht auch in Ihrem Leben?

Dort, wo Hoffnungen sterben, wo Möglichkeiten schwinden, wo Lebensräume eng werden und wo neues Leben behindert wird.

‚Christus ist auferstanden! Christus ist wahrhaftig auferstanden!‘ So sagen die einen.

‚Ich glaube das nicht!‘ So sagen die Zweifler mit dem Jünger Thomas.

‚Die reden alle etwas verwirrt!‘ So sagen die Ratlosen mit den Jüngern von Emmaus.

Wenn wir heute von Auferstehung reden, dann – so denke ich – müssen wir grundsätzlich **zwei Ebenen unterscheiden:**

A> Die körperlich-real-biologische Auferstehung:

Jesus von Nazareth war tot und ist körperlich-leiblich auferstanden.

So werden auch wir einmal auferstehen, auch wenn wir dabei verwandelt werden!

B> Die geistige Auferstehung:

Der Geist Jesu ist auferstanden in seinen Jüngerinnen und Jüngern.

Also: Seine Botschaft, die Wahrheit Gottes, die er lebte, diese Wahrheit lebt weiter in seinen Jüngerinnen und Jüngern. Der Geist Gottes, der in Jesus von Nazareth Fleisch und Blut wurde, dieser Geist Gottes ist nicht tot, sondern er erhebt sich in all denen auf, die auf diesen Jesus Christus vertrauen.

Zu A>

Jesus ist körperlich-real-biologisch auferstanden und wir werden das auch tun.

Die einen sagen: Jesus war vielleicht nur scheinbar tot – das gab es früher noch öfter.

Es wäre kein besonders grosser Grund für eine österliche Hoffnung.

Das wäre kein Sprengen der Grenze zwischen Tod und Leben.

Andere sagen: Es ist unmöglich, dass ein Toter wieder zu neuem Leben aufersteht.

Da haben sie recht. Nach unserer Erfahrung ist das absolut unmöglich

und es sprengt all unsere Erfahrungen. Der Körper beginnt sich zu zersetzen und zerfällt.

Nun ja: Falls es einen Gott gibt, der aus dem Chaos eine Ordnung und aus dem Nichts ein Leben schaffen konnte, wieso sollte er irgendwann später nicht wieder mal ein Zeichen setzen und einen Toten zum Leben erwecken können? Wenn er aus seinem Baukasten der chemischen Elemente im Lauf der Jahrtausende (es müssen ja nicht sechs Tage

² 1. Kor. 15, 54f

gewesen sein) Pflanzen, Tiere und Menschen schaffen konnte, wieso dann nicht aus einem toten wieder einen lebendigen Menschen.

Das sind keine zwingenden Argumente. Und auch die Zeugnisse der biblischen Figuren sind keine hieb- und stichfeste Beweise. Aber rein gedankenspielerisch wäre es möglich.

Was passiert mit all den Verstorbenen, was passiert mit uns, falls es auch für die gewöhnlichen Verstorbenen eine Auferstehung gibt? Wie haben sich das die Menschen zu biblischer Zeit vorgestellt?

Da ist es nicht so, dass die Menschen, die gestorben sind, sofort auferstehen und einfach an einem andern Ort weiterleben. Nein, sie fallen zuerst mal in eine Art Schlaf. Drum spricht man ja manchmal auch von ‚entschlafen‘ statt von ‚sterben‘. Und drum steht auf vielen Gräbern: ‚RIP‘ – ‚requiescat in pace – ruhe in Frieden‘. Ein zufriedenes Loslassen nach den Mühen des Lebens!

Und erst später mal – am Tag der Auferweckung – werden diese Menschen verwandelt **‚auferstehen zum Gericht‘**.

Ja, das ‚Gericht‘ gibt’s ja auch noch in der biblischen Tradition, auch wenn wir heute eher einen Bogen drum machen. Man kann das ‚Gericht‘ (miss-)brauchen, um den Menschen Angst zu machen und um sie einzuschüchtern. Oft hat man in Schreckensbildern davon erzählt.

Denkbar wäre aber auch **eine Gerichtsvorstellung, die tröstlich ist:**

Die, welche in ihrem Leben viel Unrecht getan haben, die, welche viel versäumt haben oder andern das Leben zerstört haben, die werden am Tag des Gerichts aufgerichtet werden:

Sie werden geradestehen müssen, können sich nicht wegducken und abschleichen. Sie müssen ihrem Tun und Lassen verantwortlich in die Augen schauen, alle Ausreden und falschen Rechtfertigungen ablegen. Das wird wohl wehtun und somit ‚pein‘-lich sein. Aber es ist Voraussetzung zur Heilung.

Und auch die, welche in ihrem Leben immer zu kurz kamen, die Milliarden von Menschen, die auf der Schattenseite stehen, auch sie werden aufgerichtet am Tag des Gerichts:

Sie werden aufgerichtet werden von ihrem gekrümmten Gang, und sie werden ihre Würde zurückbekommen, und sie werden sich als Kinder Gottes erfahren.

Natürlich weiss ich nicht, ob das denn auch so sein wird. Es klingt sehr nach frommem kindlichem Wunschenken. Nach der Sehnsucht nach himmlischer Gerechtigkeit (wenigstens). Aber es wäre schön, wenn es so wäre: Wenn die Bilanzen dieser Welt nicht die Bilanzen der Ewigkeit wären. Wenn Hoffnung und Gerechtigkeit das letzte Wort hätten.

Das sind nicht grad Argumente der Logik, aber schöne Gedanken allemal!

Nun zur Variante B>

Der Geist Jesu ist auferstanden in seinen Jüngerinnen und Jüngern.

Das ist ja auch nicht wenig! Aber manch einer sagt vielleicht doch: ‚Das reicht mir nicht! Das ist ja nicht mehr als bei einem andern grossen ‚Vorbild‘, das auch nach seinem Tod in seinen Anhängern ‚weiterlebt‘.‘

Ich würde sagen: Wenn ‚Gott‘ eben der Heilige Geist ist, der aus totem Material lebendige Wesen macht, wie kann es dann anders ‚Auferstehung‘ geben, als dass dieser ‚Heilige Geist‘ weiterlebt - egal in welchem Körper? Wie kann es – zumindest in diesem Sinn – keine Auferstehung geben?

Der Hoffnungsträger Jesus wurde zum Kreuzträger gemacht.
Und mit grossen Kreuzen werden auch heute viele Hoffnungen durchkreuzt.
Hoffnungen auf ein erfülltes Leben, Hoffnung auf eine umweltsensible Menschheit,
Hoffnung auf Liebe und Zärtlichkeit, Hoffnung auf Freundschaft.

Solch vernichtende Kreuze kommen oft in Worten oder Gedanken daher:
,Nein!' – ,vergiss es!' – ,gibt es nicht!' – ,das Böse ist stärker!' – ,hör auf zu träumen!'
Sie sagen: ,Ab in die Versenkung, ab ins Grab mit Deiner Hoffnung! Du musst ohne diese
Hoffnungen leben! Und nun noch einen schweren Stein davor! Damit auch alles klar ist!'

Ich weiss nicht, ob Sie auch solche Gräber in Ihrem Leben haben!?

Wo ein Teil Ihres Lebens und Hoffens begraben liegt?
Sehnsüchte, Träume, Bedürfnisse, Wünsche. Sehnsucht nach Liebe und Geborgensein.
Oder danach, dass man mich endlich so sieht und erkennt und annimmt, wie ich bin.
Aber dieses Leben liegt im Grab.

Und **der schwere Stein davor hat verschiedene Namen:**

Er ist die **Angst** vor neuer Enttäuschung: ,Wenn ich aufstehe und's nochmal probiere,
dann werde ich wahrscheinlich wieder enttäuscht werden, und es wird wieder weh tun.'
Der Stein, das ist das **Bild**, das andre von mir haben und das ich mittlerweile auch selbst
von mir habe: ,So bin ich eben – ich kann/darf/will doch gar nicht ausbrechen! Wie käme
ich damit auch zurecht? Was würden die Leute um mich herum auch denken?'
Und der schwere Stein ist vielleicht auch der **Fatalismus**: ,Es ist halt, wie es ist – da kann
man nichts machen!'

Und hier – bei unsern begrabenen Wünschen und Hoffnungen –
hier – bei unsern Gräbern und den schweren Steinen davor –
da soll nun die Osterbotschaft ihre Spreng-Kraft bekommen:

,Stein weg! Meine Hoffnungen und Sehnsüchte auswickeln aus den engen Tüchern!
Raus aus dem Grab! Weg von der Opfer-Mentalität (,Ach, ich Armer!') hin zur Sieger-
mentalität: ,Mit meinem Gott spring ich über Mauern!' (,Der Tod ist verschlungen in Sieg')
Entdecke, wozu Dich Gott geschaffen und bestimmt hat! Entfalte Dich und lebe!

So sehe ich diese beiden Möglichkeiten, Ostern zu verstehen.
Ganz körperlich-real und geistlich, in Bezug auf unsere Alltags-Gräber.

Die erste Sicht verlangt einen gedanklichen Sprung
über die Grenzen unserer Erfahrung hinaus
die zweite leuchtet eher ein, braucht aber den Mut zum Sprung aus unserer Gewohnheit.

Vielleicht gehören aber auch beide einfach zusammen!?

In manchen Gemeinden wird am Ostermorgen auch auf den Friedhof-Gräbern gefeiert!
Weizenkörner wurden über die Gräber gestreut.
Aus dem, was da in die Erde versinkt und stirbt, wird Neues wachsen!
Christus ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden. Amen